Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafenbetriebe

Band: 42 (1964)

Heft: 12

Artikel: Alfred Langenberger : zum Rücktritt = Alfred Langenberger : à l'occasion de sa retraite

Autor: Langenberger, Alfred

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-875186

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nº 12 - BERN, XII. 1964 - JAHRGANG - ANNÉE - ANNO XLII

TECHNISCHE MITTEILUNGEN

BULLETIN TECHNIQUE

PTT

BOLLETTINO TECNICO

Ein Interview mit dem zurücktretenden Direktor der Fernmeldedienste der GD PTT, Herrn Dipl.-Ing. A. Langenberger

Redaktor TM: *Im Jahre 1928 traten Sie in die Dienste der Telephoninspektion Genf ein. Was hat Sie damals bewogen, eine Stelle bei der TT-Verwaltung anzunehmen?*

Direktor Langenberger: In jener Zeit war es sehr schwer, eine Stelle zu finden, denn es gab viele Arbeitslose. Als ich mich Ende 1922 als frischgebackener Diplom-Elektroingenieur nach einem Arbeitsplatz umsah, schrieb ich Dutzende von Offerten, erhielt aber nur eine einzige Antwort. Mit einem Salär von 250 Franken im Monat begann ich meine Arbeit Anfang 1923 in der Verkaufsabteilung einer grossen Fabrik für Elektroantriebe und -material. Nach viereinhalb Jahren hatte ich Gelegenheit, meine Stelle zu wechseln und mich in die Schwachstromtechnik, genauer gesagt in die Telephonautomatik einzuarbeiten. Dieses neue, zukunftsreiche Tätigkeitsfeld sagte mir bedeutend besser zu. Als deshalb 1928 eine für die damaligen Verhältnisse auch sehr gut bezahlte Stelle (Fr. 526.— im Monat und Pensionskasse) als Techniker für die Betriebsleitung bei der seinerzeitigen Telephoninspektion Genf ausgeschrieben war, meldete ich mich – und wurde angestellt.

Redaktor TM: *Welche Aufgaben wurden Ihnen in Genf übertragen?*

Direktor Langenberger: Vorerst wurde mir die Betriebsleitung des manuellen Ortsamtes Stand mit 12 000 Teilnehmern überbunden, wo mir drei Monteure unterstellt waren und ich mich ausserdem mit dem Ortsbetriebsdienst zu befassen hatte. Wenige Monate später wurde dann in Bern die Automatisierung dieser Zentrale beschlossen. Beim erforderlichen Gebäudeumbau waltete ich nebenbei noch als Bauleiter und kümmerte mich persönlich um die Entwicklung und Erstellung des grossen Ortshauptverteilers. Nach einem Jahr versetzte man mich, auf Anordnung des damaligen Chefs der Telephonsektion, Herr A. Möckli, nach dem Fernamt Mont-Blanc, wo ich mich in den in voller Entwicklung begriffenen manuellen Ferndienst einarbeiten konnte und auch den Betrieb der ersten Genfer Automatenzentrale Mont-Blanc zu leiten hatte. Man wollte nämlich prüfen, ob ich mich allenfalls für Inspektionsaufgaben auf dem Gebiete des manuellen Orts- und Fernbetriebes eigne. Offenbar fiel das Ergebnis günstig aus, denn am 1. März 1930 wurde mir in Bern diese Tätigkeit anvertraut.

Alfred Langenberger

zum Rücktritt

à l'occasion de sa retraite

Redaktor TM: *Wie stand es damals mit der Entwicklung des Telephons und seines Betriebes in der Schweiz?*

Direktor Langenberger: Im Jahre 1929 gab es in der Schweiz wenig mehr als 200 000 Teilnehmeranschlüsse; die Zahl der Ortsgespräche belief sich auf rund 140 Mio., jene der inländischen Ferngespräche auf 68 Mio. In Zürich-Hottingen, Basel-Safran, Bern-Bollwerk, Lausanne und Genf-Mont-Blanc standen die ersten automatischen Ortszentralen in Betrieb. Vorerst glaubte man, die Entwicklung werde sich im halbautomatischen Betriebsdienst fortsetzen, doch dann wurde in Bern beschlossen, nur noch automatische Ortszentralen zu bauen, was denn auch in Genf mit der Zentrale Stand für 15 000 Anschlüsse geschah. Im Ferndienst wickelte sich der Verkehr damals nur manuell ab. Die Fernleitungen waren noch zur Hauptsache oberirdisch verlegt und sehr störanfällig; im gleichen Jahr fanden zwischen Genf und Lausanne in beiden Richtungen die ersten Fernwahlversuche mit Gleichstromwahlsätzen statt, die bei der ehemaligen Versuchssektion wegen der möglichen Magnetisierung der Pupinspulen auf dem ersten Fernkabel verpönt waren.

Redaktor TM: *Welche Aufgaben wurden Ihnen auf der Obertelegraphendirektion in Bern übertragen?*

Direktor Langenberger: Als ich 1926 zum Schwachstrom überwechselte, betrachteten meine Kollegen vom Starkstrom dies als eine Degradierung für einen Diplom-Ingenieur. Eine zweite Zurückversetzung schien zu sein, als man mich vom Automatiker zum Inspektor der manuellen Telephonbetriebsdienste umteilte. Heute, nach mehr als 30 Jahren Tätigkeit bei den Fernmeldediensten, darf ich allerdings feststellen, dass dem nicht so war. Meine neue Tätigkeit bot mir Gelegenheit, mich als überzeugten Techniker mit dem heiklen Umgang mit den Mitmenschen sowie den Mitarbeitern des Betriebes vertraut zu machen. Als Inspektor war es mir möglich, mich mit allen Belangen des damaligen Fernmeldedienstes zu befassen und dabei Erfahrungen zu sammeln, die mir später sehr von Nutzen waren. Von jeher wollten die Kunden einen bequemen, dabei aber auch guten, sichern und billigen Telephondienst haben. Um diesen Forderungen zu genügen, brauchte es das Verständnis von Inspektor, Techniker und Mitarbeiter, die sich alle der Technik als Werkzeug bedienen.

Redaktor TM: *Wenn man in den «Technischen Mitteilungen PTT» blättert, dann stösst man auf zahlreiche Artikel aus Ihrer Feder. Ausser Betriebsfragen haben Sie sich darin vor allem sehr intensiv mit den Sonderdiensten, besonders den mechanisierten Diensten befasst.*

Direktor Langenberger: Die Bearbeitung der Probleme der Sonderdienste bedeuten nur einen kleinen Teil meiner frühern Tätigkeit. In den dreissiger Jahren begann man nämlich, dem Dienst am Kunden vermehrte Beachtung zu schenken, und es schien mir richtig, dazu auch die Sonderdienste zu entwickeln. Bald musste man übrigens zu deren teilweiser Mechanisierung übergehen. Als erster derartiger Dienst wurde 1935 die Sprechende Uhr in Betrieb genommen, ein Sonderdienst, der sich bis heute grosser Nachfrage erfreut und für die PTT-Betriebe eine gute Einnahmenquelle darstellt. Dann gewann der Fussballsport an Bedeutung und das rasche Informationsbedürfnis wurde grösser, so dass man, nach Überwindung einiger Widerstände, die Sportmeldungen und die Nachrichtendienste am Telephon einführen konnte.

Redaktor TM: *Was sind, von Ihrer heutigen Warte aus gesehen, die grössten Fortschritte, die sich im schweizerischen Fernmeldewesen in den letzten 30 Jahren vollzogen haben?*

Direktor Langenberger: Ohne Zweifel sind hier an erster Stelle die Verbesserungen in bezug auf Sicherheit, Raschheit, Güte und Wirtschaftlichkeit sowohl beim Telephon als auch beim Telegraphen und Telex bei der draht- und drahtlosen Übertragung zu nennen. Die Beschleunigung der Verkehrsabwicklung sowie Zuverlässigkeit und Wirtschaftlichkeit des Telephonbetriebes sind der Automatisierung zu verdanken; die Verbesserung der Güte ist eine Folge der Verkabelung und der Einschaltung von Verstärkern sowie der regelmässigen Qualitätsprüfverbindungen und Über-

Dipl.-Ing. EPUL Alfred Langenberger

seit 1961 Direktor der Fernmeldedienste der Generaldirektion PTT, tritt auf Ende dieses Jahres in den wohlverdienten Ruhestand. Der heute 65jährige kam im Jahre 1928, nachdem er sechs Jahre in der Privatwirtschaft gearbeitet hatte, als Techniker zur Telephoninspektion Genf. Von dort trat er 1930 als Inspektor zur damaligen Telephonsektion der Obertelegraphendirektion in Bern über. 1948 wurde Dipl.-Ing. A. Langenberger zum II. Sektionschef für automatische Zentralen, wenige Monate später zum Chef I der Sektion «Zentralen und Betrieb» ernannt. Auf November 1950 erfolgte seine Wahl zum Chef der Unterabteilung Telephon- und Telegraphendienste und im Jahre 1958 zum Vizedirektor der TT-Abteilung. Seine Laufbahn bei den PTT-Betrieben beschloss Herr Langenberger als Direktor der Fernmeldedienste; zu diesem hohen und wichtigen Amt wählte ihn der Bundesrat auf Anfang 1961.

Auf diesen Seiten veröffentlichen wir ein Interview mit dem Scheidenden. Auch an dieser Stelle möchten wir ihm den Dank für seine langjährige, vielseitige und wertvolle Tätigkeit aussprechen und ihm einen glücklichen und noch langen, sonnigen Lebensabend wünschen.

Alfred Langenberger ingénieur diplômé EPUL

directeur des services des télécommunications de la direction générale des PTT suisses depuis 1961, prendra à la fin de cette année sa retraite bien méritée. Agé aujourd'hui de 65 ans, il entra dans l'administration en 1928, en qualité de technicien à l'inspection des téléphones de Genève, après avoir travaillé six ans dans l'industrie privée. En 1930, il fut nommé inspecteur à la section de téléphonie de la direction générale des télégraphes à Berne. En 1948, M. Langenberger accéda au rang de IIe chef de section pour les centraux automatiques, pour devenir quelques mois plus tard Ier chef de la section des centraux et de l'exploitation. En novembre 1950, il fut nommé chef de la subdivision «Service des téléphones» et en 1958 sous-directeur de la division des téléphones et des télégraphes. Il a achevé sa carrière aux PTT dans la haute et importante fonction de directeur des services des télécommunications, à laquelle le Conseil fédéral l'appela au début de 1961.

Nous publions dans ces pages une interview que nous avons eue avec M. Langenberger. Nous tenons à lui exprimer ici nos remerciements de sa longue et féconde activité, en lui souhaitant de nombreuses années d'heureuse retraite.

tragungskontrollen. Gewaltige Fortschritte haben auch Rundspruch und Fernsehen gemacht, deren technische Belange vollständig von den PTT-Betrieben betreut werden.

Redaktor TM: *Sie haben sich stets bemüht, den Ihnen unterstellten Diensten neuen Rhythmus zu geben und die zur Verfügung stehenden Mittel und Möglichkeiten sinnvoll und zweckmässig zu koordinieren und einzusetzen. In was sahen Sie Ihre Hauptaufgabe als Direktor der Fernmeldedienste?*

Direktor Langenberger: Diese Hauptaufgaben sind mannigfaltig und abwechslungsreich. Mein Bestreben war, die Gesetze, Verordnungen und Weisungen so anzuwenden, dass die Interessen der Benützer der Fernmeldedienste und der Allgemeinheit gewahrt blieben. Des weitern war ich stets bemüht, die Tätigkeit aller mir unterstellten Abteilungen, Sektionen und Kreistelephondirektionen unter sich sowie mit andern Departementen beziehungsweise Abteilungen der Generaldirektion der PTT-Betriebe zu koordinieren. Im Einvernehmen mit der Generaldirektion und aus eigener Initiative wirkte ich bei der Festlegung der Grundsätze, die für die Fernmeldeplanung zu befolgen waren, mit, und mir unterstand auch die oberste Leitung aller Planungsstudien, deren Schlussfolgerungen der Generaldirektion vorgelegt wurden. Bei einem Betrieb von der Grösse und Bedeutung der Fernmeldedienste legte ich immer Wert auf wirtschaftliche Bau- und Betriebsführung in sämtlichen Sparten. Dazu zählt auch die Überwachung der Kosten unter Berücksichtigung der volkswirtschaftlichen Interessen. Die Kosten zum Beispiel müssen den wirklichen Aufwendungen des Lieferanten entsprechen, wobei natürlich ein annehmbarer Verdienst zu gewährleisten ist. Es widerstrebte mir auch, zu teure technische Einrichtungen anzuschaffen, die bis zum äussersten perfektioniert waren und einen übertriebenen Komfort boten. Wichtig schien mir ferner, darauf zu achten, dass Einrichtungen und Anlagen so lange verwendet wurden, bis sie wirklich ausgedient hatten, ungeachtet, wie lange sie schon amortisiert waren. (Die Amortisation oder Abschreibung ist eine reine Finanzierungsangelegenheit der Geschäftsleitung eines Betriebes, mit der sich die Instanzen von Bau und Betrieb nicht auseinanderzusetzen haben.)

Redaktor TM: *Gerade die Entwicklung des Telephons, die der Planung zugrunde liegt, hat Sie begreiflicherweise ebenfalls beschäftigt. Ihre Gedanken darüber finden die Leser in einem Artikel in dieser Nummer niedergelegt.*

Doch noch eine letzte, andere Frage: Sie nahmen schon sehr früh als schweizerischer Delegierter an internationalen Tagungen teil. Können Sie uns noch kurz darüber berichten?

Direktor Langenberger: Als Betriebsinspektor kam ich tatsächlich ziemlich früh mit dem internationalen Betrieb in Kontakt. Während einiger Jahre war ich schweizerischer Delegierter bei der 6. Studienkommission des damaligen CCIF, die ich später präsidierte. Von 1956 bis 1964 führte ich auch den Vorsitz der 2. CCITT-Studienkommission (Coordination de la tarification et de l'exploitation), die durch die Vollversammlung von New Delhi in die 3. Studienkommission (Principes généraux de tarification; location des circuits de télécommunications) umgewandelt wurde. Während meiner Amtszeit hatte ich im Jahre 1956 die Ehre, die XVIII. und letzte Vollversammlung des CCIF, 1959 den Verwaltungsrat des internationalen Fernmeldevereins, dem ich als Vertreter der Schweiz seit dem Jahre 1955 angehörte, sowie die diesjährige CCITT-Vollversammlung in Genf zu präsidieren. Es versteht sich, dass auch die Tätigkeit im Rahmen des internationalen Fernmeldevereins sehr interessant, vielseitig und nutzbringend war.

Redaktor TM: *Vielen Dank für Ihre sehr interessanten Ausführungen über Ihre langjährige Tätigkeit bei den PTT. Nur eines erlauben Sie uns noch im Namen der Leser und der Redaktion der «Technischen Mitteilungen PTT» beizufügen: nämlich den aufrichtigsten Dank für Ihre stets aufgeschlossene und positive Haltung sowie für Ihre persönliche Mitarbeit als Autor und auch für Ihr Wirken im Redaktionsausschuss unserer Zeitschrift. Wir wünschen Ihnen nach einem arbeitsreichen Leben im Dienste der Öffentlichkeit noch eine lange Reihe sorgenfreier, sonniger Tage, die Sie in voller geistiger und körperlicher Gesundheit verleben mögen.*